

Polnisch-Litauische Unionen – ein typisches Beispiel für die Integration europäischer Staaten?

In einer Zeit intensiver Debatten über die Frage der Integration der Europäischen Union und der Einwände gegen die Beschränkung der Souveränität moderner Nationalstaaten übersehen wir oft, dass gerade in monarchischen Staaten des Mittelalters und der Neuzeit (persönliche, dynastische, aber auch die sog. realen) Unionsverbindungen die häufigste Form der Integration verschiedener staatlicher Organismen bildeten. Auch wenn es nach einiger Zeit zu einer Auflösung der Unionsverbindungen kam, haben einige Staaten die Union oft erneuert, manchmal nur in einer veränderten Konfiguration oder Form eines politischen Systems. Beispiele für die am längsten andauernden Transformationsprozesse zwischenstaatlicher Bünde liefern die Personalunionen der skandinavischen Länder: Kalmarer Union zwischen Dänemark, Norwegen und Schweden (1397–1523); Dänemark–Norwegen (1523–1814); später die Schwedisch-norwegische Union (1814–1905). Aber auch die Union von Kastilien und Aragon (zu letzteren gehörten, die durch eine Personalunion verbundenen Königreiche Valencia und Katalonien), die an der Schwelle vom 15. zum 16. Jahrhundert entstanden ist, die bis heute in der Frage nach der Unabhängigkeit Kataloniens ihren Widerhall findet.

„Bestimmte Parallelen liefert auch die über vierhundertjährige Entwicklung von Unionsverbindungen – von einer Personalunion hin zu einer Real- bzw. Systemunion – der Polnischen Krone mit dem Großfürstentum Litauen sowie der Königreiche England und Schottland. Die Verknüpfungen der polnisch-litauischen Unionen (beginnend 1385 mit dem Akt in Krewo) erwiesen sich also beinahe so dauerhaft wie ihre englisch-schottischen Pendants (ab der Union der Zwei Kronen 1603) – mit der Ausnahme, dass letztere in abgewandelter Form bis heute andauern (nur wie lange noch?). Trotz der Bewahrung bestimmter Besonderheiten erwiesen sich sowohl Litauen seit der Realunion 1596 bis 1791 als auch Schottland seit der parlamentarischen Union von 1707 bis 1999 als schwächere Mitglieder in den Unionskonfigurationen. Diese daraus entstandenen föderativen Systemstrukturen erlagen mit der Zeit sowohl in der frühneuzeitlichen Rzeczpospolita als auch in Großbritannien einem schrittweisen Schwund der Komplexität ihrer Organismen, wobei gleichzeitig vereinigende Tendenzen zunahmen, deren Umsetzung nicht immer so simpel war.“ (siehe : I. Kąkolewski: Von der Beständigkeit des Topos der (re-)born statehood in der politischen Kultur Europas).

Indem wir den Leser/innen das Modul „Polnisch-Litauische Unionen“ anbieten, hoffen wir, dass die darin enthaltenen schriftlichen Quellen, monographischen Aufsätze und ikonographische Materialien nicht „nur“ im Lehrprozess der Geschichte der Rzeczpospolita Polen-Litauen bis zum 18. Jahrhundert, sondern auch in einer breiter angelegten vergleichenden Perspektive der europäischen Geschichte der frühen Neuzeit, ihre Anwendung finden können. So beispielsweise beim Vergleich ähnlicher Prozesse, bei der Herausbildung von Unionsverbindungen in Großbritannien, oder auch zwischen den Territorialstaates des Heiligen Römischen Reichs oder der Habsburgermonarchie. Gleichzeitig enthält das Modul „Polnisch-Litauische Unionen“ wissenschaftliche Aufsätze, die auf den Stellenwert der Unionsbeziehungen zwischen der polnischen Krone und dem Großfürstentum Litauen in den jeweiligen nationalen Erinnerungskulturen in Polen, Litauen, Belarus und Ukraine verweisen, die als Nachfolger der alten Rzeczpospolita angesehen werden können. Last but not least helfen die hier zusammengestellten Materialien die historischen Kontexte zeitgenössischer europäischer Prozesse, wie z.B. der Devolution in Schottland oder der Unabhängigkeitsreferenden in Schottland und Katalonien besser zu verstehen.